

Kurt Gebauer
Stuttgart Ost
Ecklenstr. 15/II

Stuttgart, den 18. Dezember 1948

Herrn
Heinrich Zillich
Starnberg am See
Josef-Fischhaberstr. 15

Lieber Herr Zillich !

Es tut mir ausserordentlich leid, dass ich bei Ihrer Lesung in Stuttgart nicht dabei sein konnte. Leider war ich durch meinen Beruf gezwungen, das Wochenende in Baden-Baden zu verbringen. Schon lange vorher wollte ich Ihnen ein Lebenszeichen von mir geben und Ihnen einmal kurz berichten, wie es mir in den vielen Jahren, seit wir uns zum letzten Mal sahen, ergangen ist. Vielleicht kam der Brief nicht zustande, weil ich Ihnen zu ausfuehrlich schreiben wollte. Die Absicht, Sie einmal zu besuchen konnte ich auch nicht verwirklichen, weil mich meine Berufsarbeit im Stuttgarter Buero der Nachrichtenagentur ddp dertartig in Anspruch nahm und nimmt, dass ich in absehbarer Zeit kaum einmal Gelegenheit haben werde, diese Absicht zu verwirklichen.

Zu Weihnachten 1946 hatte ich im Lager Almasna im Donezkohlenbecken, in dem viele Kronstaedter Sachsen untergebracht waren, ein Krippenspiel geschrieben. Ich schrieb es eigentlich, weil wir im Lager zu Weihnachten etwas spielen wollten und nichts hatten. Es gelang uns auch nach vielen Schwierigkeiten, das Spiel am Abend des 5. Januar 1947 in einem Massenschlafraum des Lagers aufzufuehren. Nachher habe ich das Spiel unendlich oft gelesen. Immer wieder ergriff es mich. Ich war geradezu der Ansicht, dass meine 2 1/2 jaehrige Leidenszeit als Zwangsarbeiter in der Sowjet-Union nicht umsonst gewesen sei, weil mir mit diesem Krippenspiel eine nicht unwesentliche Sache gelungen sei. Nach meiner Rueckkehr nach Deutschland kamen mir die Zweifel. Da ich viele sprachliche und auch sachliche Maengel feststellte, wollte ich herangehen, das ganze Spiel zu ueberarbeiten und zu ueberholen. Meine Versuche scheiterten. Nach laengerer Pause las ich es wieder und stellte fest, dass es vielleicht gerade wegen dieser Maengel urspruenglich und echt wirke. Ich habe es inzwischen Rudolf Mirbt zugeschickt und heute einen Vertrag vom Baerenreiter-Verlag erhalten. Es wuerde mich freuen, wenn Sie mir gelgentlich einmal Ihre Meinung ueber dieses Spiel mitteilen wuerden.

i k g s

Das Pseudonym Georg Brenndoerfer habe ich
gewählt, weil Brenndoerfer der im Lager der
Kronstaedter am meisten verbreitete Name war
und weil ich dieses Spiel, obwohl ich es allein
geschrieben habe, als eine aus der Gemeinschaft
der Not entstandene Sache betrachte.

Wenn Sie der Weg in der naechsten Zeit einmal
nach Stuttgart fuehren sollte, so versuchen Sie
doch mich unter Nr. 9 40 57 telefonisch zu erreichen.

Ihnen, Ihrer Familie und Herrn Schlandt wuensche
ich ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues
Jahr.

Mit den besten Gruessen

Ihr

W. B. Brenndoerfer

20.12.1948

Sehr geehrter Herr Gebauer,

es freut mich, nach Jahren wieder von Ihnen zu hören und zu erfahren, daß Sie heil aus Rußland zurückgekehrt sind und eine berufliche Stellung finden konnten. Schade, daß ich Sie neulich in Stuttgart nicht sprechen konnte. Ich hätte Zeit genug gehabt, mit Ihnen einige Stunden zu verbringen, aber dazu wird sich noch Gelegenheit ergeben, wenn ich wieder hinkomme, was ja im Laufe des nächsten Jahres zu erwarten ist.

Ihr Krippenspiel habe ich heute sofort nach Empfang gelesen und glaube, Sie sollten daran nichts ändern. Es entstand in der Not Ihres Sklavenlebens, erfüllte dort sicherlich bei der Aufführung seine tröstende Aufgabe und wurde dadurch gewissermaßen legalisiert. Überdies hat es eine Bestätigung dadurch gefunden, daß es von Rudolf Kirtz zur Veröffentlichung gebracht wird.

Sprachliche Mängel entdeckte ich, abgesehen von ganz wenigen Kleinigkeiten, nicht darin. Die einfachen Reime sind dem Gegenstand angemessen und für Spiele dieser Art durchaus das Beste. Sie sind Ihnen auch gelungen.

Begrüßt hätte ichs freilich, wenn Sie die einzelnen Arbeiter und Arbeiterinnen schärfer charakterisiert hätten nach Temperament, Schicksal und Einzelnot.

Aber das ist auch das Ganze, was ich einzuwenden hätte. Es wiegt nicht besonders schwer angesichts der sonstigen Vorzüge des Spiels.

Mich würde es freuen, wenn dies kleine Werk nach der Veröffentlichung nicht bloß unter unseren Landsleuten beachtet würde.

Für Ihre Festtags- und Neujahresglückwünsche danke ich herzlich und erwidere sie ebenso freundlich

mit besten Grüßen als Ihr

Beilage

i k g s